



15. Hamburger Mentoringtag

15. November 2024
09:30 – 16:00 Uhr



Mentoring in den aktuellen Krisen dieser Welt

Soziales Mentoring verbindet das unverzichtbare Engagement und die Persönlichkeit zahlreicher Mentor:innen und Projektkoordinator:innen mit den vielfältigen Lebensrealitäten und Biographien der Mentees, die häufig Formen von Benachteiligung erfahren. Das Mentoringumfeld ist also im täglichen Kontakt mit Chancenungleichheit, Ausgrenzung und Diskriminierung, gegen die sie sich einsetzen. Erschwerend kommen aktuell Krisen hinzu, denen sich niemand entziehen kann: Kriege, Klimakatastrophe, Radikalisierung oder Inflation stehen im Fokus der medialen und auch der persönlichen Aufmerksamkeit. Um diese großen und schweren Themen dreht sich der 15. Hamburger Mentoringtag, mit dem Ziel, den Teilnehmenden einen resilienten und handlungssicheren Umgang damit zu vermitteln.

Herzlich willkommen sind alle Projektkoordinator:innen, Mentor:innen und andere Akteur:innen der sozialen Patenschaftsszene. Neben einem Vortrag, Workshops und ausreichend Zeit zum Austausch gibt es leckeres Essen und die Ehrung von einigen Mentor:innen, die besondere Arbeit geleistet haben.



Ablauf

ab

09:30 Ankommen

10:00 Eröffnung und Begrüßung

Jörg Fischlin; Vorstandsmitglied Mentor.Ring Hamburg
Videogrußwort der Behörde für Schule und Berufsbildung

10:10 Moderiertes Kennenlernen

10:40 Vortrag

von Julia Fischer-Ortman mit anschließender Diskussion

11:40 Mittagspause und Austausch

12:40 Arbeit in Workshops

14:40 Ende Workshops/Wissenstransfer

15:00 Blitzlicht

**15:15 Ehrung der ehrenamtlichen
Mentor:innen**

durch den Mentor.Ring Hamburg e.V.

15:40 Schlusswort

Mentoring in Krisenzeiten: Psychische Bewältigungsstrategien und ihre Bedeutung für die Mentoringbeziehung

Klimakatastrophe, Kriege, gesellschaftliche Spaltung, Inflation... die Anlässe, sich zu sorgen, haben in den letzten Jahren an Intensität und Anzahl zugenommen. Dieser Umstand löst bei vielen Personen ein Gefühl der Hilflosigkeit, des Pessimismus oder auch der Angst aus. Was genau passiert eigentlich im Menschen angesichts vielfältiger Krisen, welche Verarbeitungsstrategien entwickelt die Psyche um mit ihnen umzugehen und wie können sie sich äußern? Gerade in Bezug auf die Mentoringbeziehung, in der es ja –unabhängig des Mentoringformats– um eine Stärkung der Mentees geht, bedarf es eines aufmerksamen Blickes, was das Leben in und mit den aktuellen Krisen dieser Welt angeht.

Julia Fischer-Ortman ist Diplom-Psychologin und arbeitet seit über 20 Jahren als Therapeutin mit Migrantinnen und geflüchteten Menschen bei haveno im Gesundheitszentrum St. Pauli in Hamburg. Zugleich bietet sie bei Centra, dem koordinierenden Zentrum für traumatisierte Geflüchtete des Universitätsklinikum Eppendorf Beratung, Supervision und Fortbildung an. Außerdem hat sie auch für verschiedene internationale NGOs im Ausland gearbeitet u.a. in Ägypten, Mexiko/Guatemala, Kamerun und Afghanistan. Ihre Schwerpunktthemen sind Trauma, Flucht, interkulturelle Kommunikation und Selbstfürsorge.

Workshops

Workshop 1

Umgang in der Mentoringbeziehung mit Kriegen & bewaffneten Konflikten

Zurzeit nehmen gleich mehrere bewaffnete Konflikte und Kriege viel Raum in Nachrichten, Gedanken und Alltag ein. Auch innerhalb von Mentoringbeziehungen sind diese gewaltvollen Themen präsent. Einige Mentees und Mentor:innen sind durch eine eigene oder familiäre Fluchtgeschichte oder durch Aspekte ihrer Identität von den gewaltvollen Geschehnissen direkt oder indirekt betroffen. Dadurch können verschiedene Perspektiven und Emotionalitäten entstehen, die einen sensiblen Umgang erfordern. Dieser Workshop wird auf mögliche Herausforderungen innerhalb der Mentoringbeziehung im Umgang mit diesen Themen schauen und eine bedürfnisorientierte Herangehensweise vermitteln, um die Beziehung zu stärken und das beidseitige Verständnis zu fördern. Die Mentor:innen sollen zudem zu einer gewissen Haltungssicherheit in der Thematisierung von Kriegen und bewaffneten Konflikten gelangen, mithilfe derer auch gewaltvolle Ereignisse besprechbar werden können und gleichzeitig die Gefahr der Grenzüberschreitung mitgedacht und reflektiert wird.

Unsere Referentin **Donia Müller** ist Bildungsreferentin am ikm (Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation), wo sie unter anderem das Projekt „Miteinander reden“ leitet, welches Räume schafft, um mit Schüler:innen über aktuelle Krisen und konflikthafte Themen zu sprechen.

Workshop 2

#FemininityNotFeminism: Aktuelle antifeministische Trends und feministische Gegenentwürfe

In den letzten Jahren werden vor allem auf sozialen Medien Weiblichkeitsbilder vertreten, die im Hinblick auf geschlechtliche Gleichberechtigung kritisch zu sehen sind. Unter dem Hashtag „TradWife“ propagieren Influencer:innen beispielsweise ein Leben als Hausfrau und Mutter unter Verzicht auf eine berufliche Karriere, andere sprechen von sogenannten „weiblichen Energien“ wie Passivität und Emotionalität, die es für Frauen zu stärken gelte. Parallel entwickeln sich aber auch immer mehr (queer-) feministische Gegenentwürfe zu den neu-alten Weiblichkeitsbildern: body positivity, sexuelle Selbstbestimmung oder awareness sind hier nur einige Stichworte. In diesem Workshop soll es vor allem um die Aufklärung und Einordnung dieser aktuellen antifeministischen Strömungen und ihren feministischen Gegenentwürfen gehen, um gegenwärtige Weiblichkeitsbilder besser verstehen und ihren Einfluss auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bewerten zu können. Auch wird die Frage nach dem Umgang

mit kritisch zu sehenden Weiblichkeitsbildern eine Rolle spielen: Wie können derartige Themen angesprochen und zur Reflektion darüber angeregt werden? Und wie können Mädchen* und junge Frauen* in ihrer Identität gestärkt und empowert werden?

Jessica Pain ist Leiterin der online-Redaktion im Zentrum für Schul- und Jugendinformation (ZSJ) der Behörde für Schule und Berufsbildung. Sie ist Soziologin und Redakteurin mit dem Schwerpunkt Online-Medien. Auf den Online-Portalen informieren sie Jugendliche zu Themen, die sie bewegen, mit den Schwerpunkten Medienkompetenz- und Demokratiebildung. Junge Menschen nutzen die Plattform, um eigene Beiträge zu veröffentlichen.

Workshops

Workshop 3

Social Media: Gratwanderung zwischen Gefahr und Normalität

Social media ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Häufig werden die verschiedenen Kanäle für Kommunikation oder den Austausch eigener Erfahrungswelten genutzt. Doch der Konsum sozialer Medien beinhaltet auch immer Risiken, die vor allem Kinder und Jugendliche häufig nicht präsent haben: Mobbing, Hass und Hetze, unrealistische Körperbilder oder „fake news“ sind nur einige der Gefahren, die ihr Selbstwertgefühl, das Welt- und Menschenbild und gesunde Informationsverwertung bedrohen.

Über diese Gefahren soll im Workshop aufgeklärt und den Mentor:innen eine grundsätzliche Medienkompetenz für die Nutzung und die Inhalte von Instagram, TikTok & Co vermittelt werden. So können sie besser verstehen, welchen Aktivitäten ihre Mentees online nachgehen. Dafür werden die verschiedenen Plattform vorgestellt, miteinander verglichen und auf ihre Funktionen eingegangen.

Der **Hamburger Jugendserver** bietet jungen Menschen Informationen zu vielen Themen und hilft dabei, potenzielle jugendspezifische Schwierigkeiten im Alltag vorzubeugen, zu erkennen oder zu lösen. Zu diesen potenziellen Schwierigkeiten gehört auch der Bereich Internet & Medien, der einer der großen Arbeitsbereiche des Hamburger Jugendservers ist. Schwerpunkte des Informationstransfers sind hier unter anderem Jugendmedienschutz, Fake News oder (sexuelle) Gewalt im digitalen Raum.

Workshop 4

Zunehmende Radikalisierung und Spaltung

Die Schreckensmeldungen über die zunehmende Spaltung unserer Gesellschaft auf verschiedenen Ebenen häufen sich, sowie religiöser Extremismus als auch Rechtsextremismus stehen im Fokus der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit. Beide Bewegungen sind geprägt von Gewaltbereitschaft und einer Ideologie, die sich gegen eine diverse und gerechte Gesellschaft richtet. Solche Entwicklungen können auch für Mentor:innen und Mentees bedrohlich sein und Ängste schüren.

Im Workshop soll vor allem über aktuelle Entwicklungen politischer und religiöser Radikalisierung in Deutschland aufgeklärt und diese Strömungen eingeordnet werden. In einem weiteren Schritt wird dann der Frage nachgegangen, wie ein guter Umgang mit den besprochenen Themen in der Mentoringbeziehung gelingen kann.

Alex Westerkamp hat zu mehreren Formen von Radikalisierung und Extremismus gearbeitet. So setzte er sich beruflich bereits mit rechten Ideologien und damit mit politischem Extremismus auseinander und ist aktuell bei Legato, einer Ausstiegsberatung und Fachberatungsstelle für religiös begründete Konflikte, tätig.

Workshops

Workshop 5

Empowern ist gut – aber was geht darüber hinaus? Überlegungen zu den aktivistischen Potenzialen von sozialem Mentoring

Menschen, die zu Mentor:innen werden, bringen den Wunsch mit, etwas besser zu machen und zu verändern – auch wenn es „nur“ der eigene oder tandembezogene Handlungsspielraum ist. Diese Grundeinstellung teilen sie mit Aktivist:innen. Mentees gehören häufig strukturell marginalisierten Personengruppen an und bringen daher wichtige Einblicke und Erfahrungswelten mit, die als Grundlage für die Diskussion über Veränderung dienen können. In einer Zeit, in der sich Teile der Gesellschaft weiter radikalisieren, verspüren viele Menschen zudem den Drang, laut und aktiv zu werden. Daher stellt sich die Frage, ob man aufgrund dieser Beobachtung argumentieren könnte, dass aktivistisches Potenzial im Beziehungsformat des sozialen Mentorings steckt?

Im Workshop soll der Raum geöffnet werden, darüber nachzudenken, ob soziales Mentoring aktivistisch sein kann und welche Ideen, best-practice-Beispiele und Grenzen es dafür gibt. Um dem offenen Charakter der Frage gerecht zu werden, wird es sich um ein offeneres Workshopformat handeln, in dem weniger Input gegeben und mehr reflektiert und gemeinsam gebrainstormt wird.

Zandile Ngoni bringt eine Vielzahl an aktivistischer Erfahrung mit, von der Organisation von Demonstrationen über eine Tätigkeit als Politikerin bis zur Gemeindearbeit und Erinnerungskultur. Darüber hinaus ist sie als Mediatorin und Antidiskriminierungstrainerin aktiv und legt Wert auf eine Hands-On-Mentalität.

Workshop 6

Psychische Gesundheit im Angesicht vielfältiger Krisen

Der Workshop mit **Julia Fischer-Ortman** vertieft das Thema des Vortrags zu den inneren Prozessen angesichts akuter Krisen und verdeutlicht die Relevanz, in schwierigen Zeiten auf die eigene psychische Gesundheit zu achten und Mechanismen zu entwickeln, die das Selbst schützen oder auch aus der Hilflosigkeit in die Aktion führen können.

In diesem Workshop soll es daher um Themen wie psychische Prozesse und Ursachen, Resilienz, Selbstwirksamkeit oder Abgrenzung gehen. Dabei wird zunächst der Blick auf die Teilnehmer:innen und deren eigenen Erlebniswelten gerichtet, um dann darüber nachzudenken, was für Möglichkeiten und Grenzen innerhalb der Mentoringbeziehung hinsichtlich der Vermittlung psychischer Gesundheit bestehen.

Der **Mentor.Ring Hamburg e.V.** ist der Dachverband der sozialen Mentoringprojekte in Hamburg.

In ihm sind die Akteur:innen und Unterstützer:innen der Szene zusammengeschlossen. Gemeinsam gestalten sie die **Mentoringlandschaft** in Hamburg.

Mentor.Ring Hamburg e.V.

Email: info@mentor-ring.org

Web: www.mentor-ring.org

Ort der Veranstaltung

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)

Felix-Dahn-Straße 3
20357 Hamburg

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

U2 bis zur Station **Christuskirche**
U3 bis zur Station **Schlump**

Bus 4, 15 und 181
bis zur Station **Schlump**

Die Parkmöglichkeiten auf dem LI-Parkplatz sind begrenzt.

Wir bitten Sie daher, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen.

Förderer

„Landungsbrücken – Patenschaften in Hamburg stärken“

Ein Projekt der



In Kooperation mit dem



Gefördert vom:



und gefördert von einem Bündnis Hamburger Stiftungen